

Racketlon: Europameister im Schlägertausch

Die Spieler der Racketlon Union Nürnberg beherrschen gleich vier Sportarten



NÜRNBERG - Biathlon, Duathlon, Triathlon - in Deutschland ist man mittlerweile vertraut mit kombinierten Sportarten. Seit knapp drei Jahren erfreut sich ein weiterer Sport für Allrounder großer Beliebtheit - Racketlon. Richtig gute Rückschlagsportler kommen dabei aus Nürnberg.

Sie sind Pokalsieger der Landesmeister, ohne überhaupt die nationale Meisterschaft gewonnen zu haben. Denn eigentlich war die Racketlon-Union SpielRaum Nürnberg nur der zweite deutsche Vertreter in der Champions League. Doch im Mai vorigen Jahres wuchs das Team über sich hinaus, und gewann die Europapokal-Premiere im Racketlon.

Professionelle Strukturen werden erkennbar

Seit zwei Jahren bilden sich in Deutschland professionelle Strukturen heraus. Der Auftritt im Internet ist sehr aktuell, optisch ansprechend und zeitgemäß. Und auch das Niveau der Sportler wird immer besser: »Es werden immer mehr Leute mit einer viel höheren Leistungsdichte«, erzählt Sebastian Büschel.

Büschel ist durch einen Aushang an der TU München, wo er Badminton-Kurse gab, aufmerksam auf den Sport mit dem nahe liegenden Namen Racketlon gekommen. Denn hier werden gleich vier Schläger (Rackets) in die Hand genommen: Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis. »Der Schläger wird immer größer«, klärt Florian Kroier auf, wie man sich die Reihenfolge merken kann.

Abbruch, wenn rechnerisch kein Aufholen mehr möglich ist

Und auch die Regeln sind einheitlich und einfach: In jeder Disziplin spielt man gegen seinen Gegner einen Satz bis 21, immer nach zwei Punkten Aufschlagwechsel, jeder Punkt zählt, am Ende werden die vier Punktestände addiert. »Man muss seinen Gegner ins Tennis zwingen«, sagt Armin Goldfuß, selbst guter Tischtennis- und eben Tennisspieler. Denn die Partie wird abgebrochen, »sobald man rechnerisch nicht mehr aufholen kann«, ergänzt Kroier.

Auch Kroier kommt vom Tennis, trainiert zurzeit aber lieber seine drei »schwächeren« Disziplinen: »Ich habe mehr Spaß daran, immer besser zu werden.«

Niveau der Racketlonspieler ist beachtlich

Schaut man den jungen Männern beim Training im Sportpark Fürth zu, etwa beim Squash, liegt der Vergleich mit parallel spielenden Freizeitsportlern vermeintlich nahe. Aber weit gefehlt. Das Niveau der Racketlonspieler ist beachtlich, auch in ihren Nicht-Parade-Disziplinen spielen sie auf Bayernliga-Niveau, wie Büschel und Kroier einschätzen. In ihren besten Sportarten geht es deutlich darüber hinaus, etwa bei dem Studenten Philipp Feichtenbeiner, der früher mal auf der ITF-Junior-Tour spielte.

Die beste Aktive der Nürnberger, Nationalspielerin Andrea Scharnagl, spielt in der zweiten Tischtennis-Bundesliga. Mit den unterschiedlichen Lieblingssportarten »können wir uns gegenseitig coachen«, erklärt Feichtenbeiner den Vorteil des Vereins.

)In den skandinavischen Ländern ist der Sport bereits etabliert

Die meisten Spieler der Racketlon-Union entdeckten den Sport, als vor zwei Jahren die Weltmeisterschaft in Fürth stattfand. Die war für jeden Interessierten offen - und spontan nahmen viele Freizeitsportler teil. Im Einzel triumphierte der Finne Mikko Kärkkäinen gegen den Schweden Magnus Eliasson. Die beiden sind Vertreter des Ursprungs vom Racketlon. In den beiden skandinavischen Ländern ist der Sport bereits etabliert, wird auch an den Schulen

angeboten. »Aber auch die Österreicher sind sehr gut und professionell«, erzählt Büschel.

Die Nummer Eins der Welt ist derzeit Christoph Krenn, die Nummer Fünf Michael Dickert. Der ist gebürtiger Nürnberger, besitzt die österreichische und die deutsche Staatsbürgerschaft. Und spielt zusammen mit seinem Kumpel und Doppelpartner Krenn - für die Racketlon-Union.

Einmal die Woche ein vierstündiges Training

»Das hat uns in der Champions League sehr geholfen, auch wenn wir immer nur einen Ausländer einsetzen dürfen«, erzählt Kroier. Überhaupt sind die Nürnberger eher Teamspieler. Ihre größten Erfolge feierten sie bisher im Doppel, Mixed und eben als Mannschaft, mit der sie in Fürth auf Anhieb B-Weltmeister wurden. »Da können wir unsere Schwächen besser kompensieren«, erzählt Büschel ehrlich und Kroier ergänzt: »Und wir sind eingespielt.« Einmal die Woche trainieren die Nürnberger vier Stunden lang im Sportpark, meist mit fünf bis zehn Leuten. Zum gesamten Team gehören mehr als 20 Spieler, so dass die Racketlon-Union in der Bundesliga mit zwei Teams startet.

Höhepunkt sind aber die internationalen Turniere, etwa auf der World Tour, für die Ende März vier Spieler nach Prag fahren werden. »Mit weniger als vier Leuten reisen wir aus Kostengründen eigentlich nicht mehr an«, erzählt Armin Goldfuß, der in Prag dabei sein wird.

Titelverteidigung des Europapokaltitels steht an

Für Kroier und Büschel liegt der Fokus eher auf der Weltmeisterschaft, bei der man gerne »vorne mitspielen« und mindestens ein Halbfinale erreichen möchte - und dann steht im Mai in Wien auch noch die Titelverteidigung ihres Europapokaltitels an.

»Das Problem bei so einer jungen Sportart ist, dass immer junge neue Leute kommen können, die dann durchspazieren«, erzählt Kroier, »mit zwei sehr guten Sportarten hat man schon eine sichere Bank.« Vor allem formidable Badminton- und Squash-Spieler würden wenige Punkte in ihren Paradedisziplinen zulassen. »Beim Tennis und Tischtennis ist es auch für schlechtere Spieler einfacher, mal fünf Punkte zu holen.«

Zum Abschluss des Trainings spielen Kroier und Büschel ein Tischtennismatch - in einer Squash-Halle.

John Hennig

16.3.2010

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

